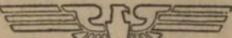


Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23. Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpf. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 28. April 1942

Nummer 98

Heilige Luthkämpfe über der Kanalküste

Siebzehn britische Flugzeuge abgeschossen

Nur ein einziges deutsches Flugzeug kehrte nicht zu seinem Einsatzhafen zurück

Berlin, 28. April. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, versuchten in den Mittagsstunden des gestrigen Montags stärkere britische Jagdverbände sich der nordwestfranzösischen Küste zu nähern. Sie wurden jedoch noch vor der Küste von deutschen Jägern gestellt. Im Verlauf heftiger Luftkämpfe brachten die deutschen Me 109- und Focke-Wulf-Jäger sechs Spitfires zum Absturz. Eine weitere Spitfire wurde von Flakartillerie abgeschossen.

Auch am Nachmittag kam es zu Luftkämpfen, als einige britische Bomberflugzeuge in Begleitung zahlreicher Jäger sich der Küste näherten. Dabei wurden weitere neun britische Flugzeuge abgeschossen.

darunter ein Bomberflugzeug vom Muster Boston. Eine weitere Boston fiel dem Feuer der Flakartillerie zum Opfer und stürzte brennend ab.

Damit hat die britische Luftwaffe am gestrigen Montag nach bisher vorliegenden Meldungen allein im nordfranzösischen Küstengebiet insgesamt 17 Flugzeuge verloren. Es kam nur zu vereinzelten Bombenabwürfen, die unwesentliche Schäden anrichteten. Nur ein deutsches Flugzeug kehrte nicht zu seinem Einsatzhafen zurück.

Schon am Sonntag hatten stärkere Verbände britischer Jäger den Versuch unternommen, über der Küste des besetzten Gebietes einzuflogen. Sofort gestartete deutsche Jäger stellten die Engländer zum Kampf und zerpörr-

ten die feindlichen Formationen. In erbitterten Luftkämpfen wurden vier englische Maschinen — drei Spitfire und eine Curtiss — abgeschossen. Die Briten brachen daraufhin ihre wirkungslosen Vorstöße ab, um sie mit ebenso wenig Erfolg am gestrigen Montag zu wiederholen.

Von englischer Seite wird auf Grund von Operationen in der Nacht zum Montag der Verlust von drei Bombern und einem Jäger zugegeben. In der gleichen Nacht flog ein britisches Flugzeug über Südwesten ein. In der Nähe von Nîmes wurde es wegen Motorchadens notlandend und wurde dabei vollständig zerstört. Die unverletzte gebliebene Besatzung ist in Geisenschaft genommen worden.

Erfolgreiche deutsche Stoßtrupptätigkeit an der Ostfront

Bolschewistische Vorstöße abgewiesen und den Feind in Gegenangriffen aus seinen Stellungen geworfen

Berlin, 28. April. Zu dem im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten erfolgreichen deutschen Stoßtrupptätigkeit an der Ostfront werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Im Donez-Gebiet drangen gestern deutsche Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein und sprengten Unterstände und Kampfanlagen mit ihren Besatzungen. Außer zahlreichen Gefangenen wurde eine große Beute an Waffen und Gerät eingebracht. Auf der Kriv. wurde eine stärkere bolschewistische Bande in ihren Schlupfwinkeln gestellt und unschädlich gemacht, wobei beträchtliche Mengen an Waffen, Munition und Lebensmitteln erbeutet wurden. Auch ostwärts Charkow und nordostwärts Belgorod stießen nach Abwehr feindlicher Angriffe deutsche Kampfgruppen dem Feinde nach und drangen tief in die gegnerischen Stellungen ein. Mit vierzig Gefangenen und zahlreichen Maschinen- und Handfeuerwaffen kehrten die Stoßtrupps in ihre Ausgangsstellungen zurück.

Wie der gestrige Wehrmachtsbericht weiterhin bekanntgab, wurden mehrere feindliche Vorstöße abgewiesen. So wurden an der Sewastopol-Front am 26. April zwei gegnerische Stoßtrupps abgewehrt, auf der Halbinsel Kerch ein von vier Panzern begleiteter Angriff eines bolschewistischen Bataillons abgewiesen, und im Norden der Ostfront wurde ein mit starker Artillerieunterstützung vorgetragener Angriff durch zusammengefaßtes Infanteriefeuer unter schweren feindlichen Verlusten zerschlagen.

Weiterhin waren die deutschen Truppen im Nordabschnitt der Ostfront bei örtlichen Angriffsunternehmungen erfolgreich. Im Verlauf eines Gegenangriffs wurden die Bolschewiken in der Gegend gestiftet und zurückgeworfen. Bei der Säuberung eines in den letzten Tagen umkämpften Geländes wurden zahlreiche Versprengte als Gefangene eingebracht, während rund 300 gefallene Bolschewiken die Höhe der feindlichen blutigen Verluste bewiesen.

Im Kampfgebiet des Timenjes richteten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge gestern erfolgreiche Angriffe gegen feindliche Stellungen und Batterien. Nordostwärts des Timenjes wurden bolschewistische Widerstandsnester und mehrere Panzer zerstört. Zwei Güterzüge und ein Versorgungslager wurden nachhaltig getroffen. Entlegene Bomben in besetzten Ortschaften, auf gestartete Panzer und zwischen marschierende Kolonnen brachten dem Feind hohe blutige Verluste.

Die durch Tauwetter entstandene Schlammperiode hat auch von den Versorgungsstruppen höchste Leistungen gefordert. Beifriehsweise haben die Fahrzeuge einer bayerischen Division in einer einzigen Woche 39 426 Fahrkilometer, also fast die Strecke einmal um den Erdball, zurückgelegt. Dabei verliefen diese Fahrten durchaus nicht ohne

ernsthafte Zwischenfälle. So entstand ein heftiges Gefecht mit einer bolschewistischen Bande um eine im Zuge der Nachschubstraße liegende Flußbrücke. Die Kolonnenfahrer griffen in den Kampf ein und überwältigten die Bande. Ein Kommissar sowie 25 Rotarmisten in Zivil, ferner Waffen und Sprengmunition fielen in die Hand der tapferen Fahrer.

USA-Reporterin ermordet

Ein Opfer der eigenen Lügenpropaganda

Von unserem Korrespondenten

Am Anara, 28. April. Wie der amerikanische Nachrichtendienst aus Teheran meldet, ist die amerikanische Reporterin Lea Wurdetta von Aufständischen ermordet worden. Lea Wurdetta war die Frau eines Direktors der U.S.A. Rundfunkgesellschaft Columbia. Sie war eingekerkert worden, um den

amerikanischen Hörern Berichte über den angeblich befriedeten Iran zu liefern. Der Tod ist ein Dementi dieser Berichterstattung, für die sie von den Lügenpropagandisten im Weißen Haus bezahlt wurde.

Zwei Juden zu Generalen ernannt

Churchills „Säuberungsmaßnahmen“

Von unserem Korrespondenten

sch. Bern, 28. April. Im Rahmen der Säuberungsaktion und Maßnahmen im britischen Offizierskorps hat das britische Heereskommando die beiden Juden R. S. Lorie und W. R. Reddington zu Generalen des englischen Heeres ernannt. Die jüdische Presse Amerikas sieht in diesen Ernennungen mit Recht einen Beweis für die jüdenfreundliche Einstellung des britischen Kriegsministeriums und des englischen Heereskommandos.

Nordamerikanische Truppen in Venezuela

Roosevelts Vergewaltigungspolitik in Südamerika feiert neue billige Triumphe

Eigenbericht der NS-Presse

md. Berlin, 28. April. Unter dem ständig wachsenden Druck der Vereinigten Staaten hat sich der Präsident von Venezuela, Fianis Medina, jetzt genötigt gesehen, die angeblich zu Instruktionszwecken dienende Landung amerikanischer Truppen auf venezuelischem



Boden zu „gestatten“. Gleichzeitig wird bekannt, daß die nordamerikanische Exportbank Nicaragua eine Anleihe in Höhe von einer halben Million Dollar gewährt habe.

Man sieht, Mister Roosevelts Vergewaltigungspolitik gegenüber den kleinen südamerikanischen Staaten feiert neue billige Triumphe. Der Trick dieses wahnwitzigen Weltpräsidenten von Alljudas Gnaden ist immer derselbe:

Am Köder der Dollar-Anleihen zappeln nach mehr oder minder langer Zeit die fetten iberischen „Stühlpunkte“.

Venezuela, das nun als weiteres Land blindlings in die Schlingen des von Washington inszenierten Agypstifizierungsprozesses geriet, wird, wenn nicht alles trügt, bald genug die amerikanischen „Instruktoren“ verurteilen, die keinen anderen Auftrag haben als der brutalen Machigier Roosevelts Geltung zu verschaffen.

Europa, das einst auch der natürliche Absatzmarkt Venezuelas war, wird — endlich geent — dieses Land in seinem selbst verschuldeten Schicksal nicht bemitleiden.

Große Brände in Bath

Starke Wirkung des zweiten Angriffs

Berlin, 27. April. Zu dem Vergeltungsangriff deutscher Kampfflugzeuge in der letzten Nacht gegen Bath teilt das Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mit: Bei guter Sicht wurde wiederum eine große Menge von Spreng- und Brandbomben auf die britische Stadt abgeworfen. Die Kampfflieger konnten die ausgerechnete Wirkung ihrer Bomben beobachten. Starke Brände brachen überall in den Vierteln der Stadt Bath aus, besonders im Norden entstanden große Brandfelder.

Die Spionage-Zentrale im Cathay-Hotel

Aufdeckung interessanter Einzelheiten über den englischen Spionagedienst in Ostasien

Tokio, 27. April. Wie der Vertreter von Tokio Asahi Shimbun aus Singapur (Schanon) meldet, haben eingehende Ermittlungen zur Aufdeckung interessanter Einzelheiten über den englischen Spionagedienst in Ostasien und vor allem gegenüber Japan geführt.

Danach besteht kein Zweifel, daß das im Cathay-Hotel in Schonan untergebrachte British Board of Information for East-Asia in Wirklichkeit eine ausgesprochene Spionagezentrale war. Sie stand unter Leitung eines gewissen Scood, für den über 30 Geheimagenten tätig waren. Zweigstellen bestanden in Japan, Mandschukuo, Malaya, Französisch-Indochina und Australien. Sehr stark zur Mitarbeit herangezogen wurden nicht nur Mitglieder der britischen Botschaften und Konsulate, sondern auch zahlreiche englische und selbst amerikanische Zivilisten in diesen Ländern.

Dieses sogenannte Informationsbüro sammelte aber nicht nur Informationen aller Art, sondern betrieb gleichzeitig auf verschiedene Weise anti-japanische Propaganda. Für die genannten Geheimagenten waren in den einzelnen Ländern wieder viele Spione tätig. Die Agenten selber unternahmten zahlreiche Inspektionsreisen. Einer der Hauptagenten war ein gewisser Edin Hayward, der den Titel eines Beraters des britischen Informationsbüros für Ostasien führte und sich noch kurz vor Ausbruch des Krieges, nämlich vom 19. bis 26. November 1941 zu Informationszwecken in Japan aufhielt. Für diesen Geheimdienst waren auch mehrere Angestellte der bekannten Summi-Gesellschaft Dunlop tätig, die bekanntlich in allen Gebieten Ostasiens vertreten ist. Die Ermittlungen ergaben schließlich, daß die auf solche Weise gesammelten Geheiminformationen nicht nur nach London gingen, sondern gleichzeitig auch den USA zur Verfügung gestellt wurden.

Bereit zum Sieg

Der erste Weltkrieg war nur ein Vorspiel. Die nationalen, wirtschaftlichen, rassistischen, sozialen und raumpolitischen Spannungen waren schon zu spüren; eine klare Erkenntnis dessen, was die Staaten gegeneinander trieb, fehlte jedoch. Wilson konnte unter den Mittelmächten noch Verwirrung stiften, das deutsche Volk wurde schwach und Versailles gedieh vor den Lebenden wie vor der Geschichte zum Fehlurteil. Fast könnte man sagen, daß selbst dieses Diktat eine Notwendigkeit war: es zwang die Deutschen zur Nachprüfung

Der Gauleiter im Oberland

Befähigung in vier Kreisen

ns. Stuttgart, 28. April. Auf einer Kreisbefähigung besuchte Gauleiter Reichshalt Walter Murr in der vergangenen Woche in Begleitung von Gauverwaltungsleiter Baumert die oberschwäbischen Kreise Saulgau, Ravensburg, Wangen und Friedrichshafen. Der Gauleiter ließ sich bei seinem Aufenthalt in den Kreisstädten jeweils vom Kreisleiter bzw. seinem Kriegsveteran Bericht erstatten über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Fragen des Kreises, um dann zu den Kreisamtsleitern und Ortsgruppenleitern sowie den Führern und Führerinnen der Gliederungen zu sprechen.

und zur Klärung der Fronten für den zweiten Weltkrieg, der losbrach, ehe sich Europa neu formiert hatte. Erst im Verlauf der Feldzüge von 1939 bis 1941 trat jene Einheit des Kontinents ein, die vor einem Jahrtausend verloren gegangen war.

Der Führer sprach von der elementaren Auseinandersetzung, die das deutsche Volk heute durchzugehen hat. Er griff weit zurück in die Geschichte des Abendlandes, dessen zentraler Staat in Verfall geriet, bis der ganze Kontinent in Dummheit lag und England durch Schürung dynastischer und völkischer Gegensätze aus einem für das Deutsche Reich besonders erbärmlichen Zustand zog. Das Aufkommen der Nationalstaaten bedrohte Britanniens Vormacht, schien aber die Allgewalt des Empires noch einmal herzustellen, als über Deutschland das Versailles-Verdammungsurteil gefällt wurde. Der Führer sprach von den allgewaltigen Selbsterhaltungskräften im deutschen Volk, die es wieder emporzuringen, während England trotz seines Sieges den Todeskeim empfangen hatte. Es ist und wird sich im Verlauf dieses Krieges als zu schwach für die Verteidigung seines Weltreiches erweisen.

Aus so großer Scham entstand vor den Abgeordneten des Großdeutschen Reichstags das Bild eines tausendjährigen Kinigens um das Wiederaufstehen der europäischen Einheit.

In dem hinter uns liegenden Winter spüht sich das Wölkchen an. Heute erst begreifen wir ganz, wie hart der Bolschewistensturm gegen die Ostfront schlug. Drohte ein neues 1812? Der Führer zog wiederholt diesen Vergleich und gewährte uns Einsicht in seine Gedanken, die vor keiner Parallele zur Vergangenheit zurückweichen und die aus dem unerschrockenen Erlassen jeder Kampfesphase neue Kraft zu härterer Einsatz ziehen.

Zweierlei ruht nach dieser Rede des Führers tief im Bewußtsein eines jeden Deutschen: 1. Die zwingende Logik der Weltgeschichte, die uns zu diesem Kampf geführt hat und 2. Die schlimmste Probe, durch die das nationalsozialistische großdeutsche Heer gehen mußte.

Von diesem jetzt überwundenen Winter wird das Lied immer singen, so lange Deutsche leben. Aus tausend PK-Berichten ist ein Helldenepos entstanden. Keine Fanfaren haben das Wiedererwachen der Front aus Eisstarrheit angemeldet, aber nach dem heutigen Tag spürt ein jeder diese Fanfaren in sich. Große Taten sind in den Feldzügen von Polen bis Skandinavien, von Norwegen bis Griechenland und zur Ukraine vollbracht worden; größere Taten geschahen in dem Winter durch Verteidigung des Ertrungenen.

Auch der Sieg braucht bis zur Vollenbung seine Reife, wie jeder neue Jahresring im Baum des Lebens mehr Säfte und Kräfte braucht als der vorherige. Das ist ein biologisches Gesetz und für uns ein Weisheit. Napoleon lehrte 1812 aus dem Osten geschlagen zurück, der Führer hat 1941 einen viel argeren russischen Winter gemeistert. Bedarf es dann noch der besonderen Begründung, warum das deutsche Volk in der kommenden Zeit wie ein Mann und ein Wille bereit stehen muß, den Sieg zu vollenden? Der Führer hat sich jede Begründung erspart. Er hat gezeigt, an welchen Platz wir von der Geschichte nach diesem Winter gestellt sind und er hat die Einheit der Nation geordert, in einer Vollständigkeit, wie sie bisher niemand auch nur erdacht hat.

Abgeleitet aus dem einzigen geltenden Gedanken, nämlich alles zu tun, was zur Erringung des Sieges zu geschehen hat, rechnete der Führer mit jenen



Churchill senft: Wieder eine Oelfanne leer!

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront eigene örtliche Angriffs- und Stoßtrupunternehmen. Mehrere Angriffe und Vorstöße des Feindes wurden abgelehnt. In Dapland wiesen deutsche und finnische Truppen weitere Angriffe der Sowjets in harten Abwehrkämpfen ab. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Mehrere Panzer wurden vernichtet.

Im Raum von Murmansk vernichteten deutsche Jagdflugzeuge in Luftkämpfen neun feindliche Jäger ohne eigene Verluste.

In Nordafrika lebhaftere Aufklärungs-tätigkeit.

Die Luftangriffe auf die Insel Malta wurden mit starken Kräften und guter Wirkung fortgesetzt. Leichte Kampfflugzeuge erzielten bei Tag Vorkämpfer in Kasernen und in einer Fabrikanlage in Süd-England. Im Seegebiet von Island wurde ein Vorkampferboot versenkt.

Stärkere Kampffliegerverbände setzten in der letzten Nacht die Vergeltungsangriffe gegen England fort. Bei guter Sicht wurde die Stadt Bath mit starker Wirkung bombardiert.

Britische Bomber wiederholten in der Nacht zum 27. April ihre Terrorangriffe auf Wohnviertel der Stadt Moskau. Die Zivilbevölkerung erlitt weitere Verluste. Nach bisherigen Meldungen wurden zwei feindliche Bomber abgeschossen.

ab, die in diesem Jahr glauben, irgendwelche „wohlerworbenen Rechte“ zur Befriedigung ihres Joch geltend machen zu können. Die Abgeordneten des Reichstages, die Männer und Frauen auf den beiden Rängen der Krolloper verharren in einem atemlosen Schweigen, als der Führer zu dieser Stelle seiner Rede gekommen war. Sie spürten, ehe das Wort ausgesprochen wurde, daß Adolf Hitler zu einem besonderen Entschluß dränge. Er forderte die totale Volksherrschaft, er verkörperte in dem neuen durch den Reichstag gebilligten Recht der obersten Rechtsprechung durch den Führer. Jedes angeklagte gesicherte Recht des einzelnen ist unwirksam, wenn die Befriedigung den Interessen der Nation zuwiderläuft. Die Justiz, die formal denkt und urteilt, kann nicht die Geistes- und Charakterstärke besitzen, um über den Paragraphen stehend das wahre Recht urteilssprechend neu zu schöpfen. Der Führer behält sich vor, hier einzugreifen, um ohne an Rechtsformen gebunden zu sein, allgegenwärtig jeden Deutschen zur Pflicht anzuhalten und widrigenfalls zu verdammen.

Es ist das Streben der Menschen, die Lage, in der sie sich befinden, zu erkennen, um die Entschlüsse zu fassen, die ihnen gut tun oder nützlich sind. Zum Staatsmann ist berufen, wer fähig ist, die Lage der Nation zu erkennen, ihr die rechten Aufgaben zu stellen und sie ohne Rücksicht auf soziale Schichtung zu unaufschiebbaren Handlungen zu befähigen. Von solchen wahren Staatsmännern gab es in der Weltgeschichte nur wenige. Blickt man zurück, dann erkennt man, daß die meisten Regierenden nicht einmal den Anlauf nahmen, zu erkannten Problemen oder ungewöhnlichen Gefahren auch nur in der Theorie Stellung zu nehmen, geschweige denn die richtigen Entschlüsse abzuwägen, sobald diese uneben zu werden schienen. In den entscheidenden Minuten der Führer-Rede erlebten wir dagegen, wie ein außerordentlicher Entschluß, der die Gewohnheitsrechte sprengt, gefaßt und seine Willigung durch die Nation gefordert wurde. Der Reichstag hat die Forderung einstimmig gutgeheißen. Der Führer aber stellt sich mit dem heutigen Tag vor die ganze Nation, so wie er sich in dem vergangenen Winter bereits mit seiner ganzen Person vor das Heer gestellt hat.

13 feindliche Flugzeuge vernichtet

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 27. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Beiderseitige Artillerie- und Spätruppentätigkeit an einzelnen Abschnitten der Chrenakaf-Front. Im Verlauf gelingener Angriffsoperationen gegen ägyptische Flugplätze hatte die deutsche Luftwaffe heftige Kämpfe mit dem Feind, der acht Flugzeuge amerikanischer Typs verlor. Andere Flugzeuge wurden am Boden durch MG-Fire schwer beschädigt. Massenbombenangriffe der deutschen Luftwaffe verursachten ausgedehnte Brände und heftige Explosionen in dem zum Ziel genommenen Objekten von Malta. Aufstellungen wurden zum Schweigen gebracht. Im Luftkampf wurden vier englische Flugzeuge zerstört und vier weitere schwer getroffen. In der vergangenen Nacht haben zwei britische Flugzeuge wenige Bomben in der Umgebung von Catania abgeworfen. Es wurden weder Opfer noch Schäden gemeldet. Eine Hurricane wurde von der Bodenabwehr brennend zum Absturz gebracht.“

Landung an der Küste unmöglich

Französische Blätter über englische Neerboität

Von unserem Korrespondenten

17. Bichy, 28. April. Der kürzliche englische Landungsversuch bei Boulogne-sur-Mer, der in acht Minuten abgelehnt wurde, hat das Gefühl der Sicherheit in Frankreich gesteigert. Auch die französischen Blätter des unbesetzten Gebietes veröffentlichen Aufnahmen der gewaltigen Befestigungswerke an der Küste und legen in Leitartikeln dar, daß das Festland endgültig gegen einen angelfäch-sischen Ueberfall gesichert ist. Die „Action Française“ veröffentlicht eine Reihe von Auszügen aus englischen Zeitungen, die sämtliche mit größter Nervosität den Uebergang zur Aktivität und die Bildung der zweiten Kontinentalfront fordern. „Das Warten ist den Engländern unentzählich geworden“, so urteilt das französische Blatt, „aber die Deutschen haben alle Möglichkeiten eines englischen Angriffs gegen den Kontinent von vornherein vereitelt.“

Es gibt nur eine Parole: Sie heißt Sieg!

Tiefster Eindruck der Rede des Führers - Sondersendung im japanischen Rundfunk

Berlin, 27. April. Die Rede des Führers vor dem Reichstag hat, wie die Auslandsberichte zeigen, überall tiefsten Eindruck hinterlassen. Insbesondere in den befreundeten und verbündeten Ländern steht die gesamte Öffentlichkeit völlig im Bann der großen Rede.

Die über die ganze erste Seite der italienischen Blätter gehenden Überschriften zu den spaltenlangen Berichten über die Führer-Rede haben vor allem die Worte Adolf Hitlers hervor, mit denen er den Kampf, den Mussolini als erster gegen den Bolschewismus unternahm, aufzeigte. Ferner erscheint in den Balkenüberschriften der Ausdruck des Führers, daß das kommende Frühjahr erweisen werde, in welchem Anmaß die Sowjets die Winterschlacht verloren hätten. In allen Kommentaren kommt die große Befriedigung über die anerkennenden Worte des Führers über den Mut und die Tapferkeit der italienischen Soldaten zum Ausdruck. Ferner wird die Feststellung des Führers unterstrichen, daß die Entscheidung im Osten fallen werde.

Die Reichstagsrede des Führers ist auch das große Ereignis für die Budapest-er-Presse. Mit besonderer Genugtuung vermerken alle Zeitungen die anerkennenden Worte, mit denen der Führer die Verdienste Ungarns und seines Staatsoberhauptes bei der Niederwerfung des Bolschewismus innerhalb seiner Grenzen gewürdigt hat. Das Gelächter, an der Abrechnung mit dem Bolschewismus weiter gebührende Anteil zu nehmen, kehrt in allen ungarischen Kommentaren wieder. Der ungarische Soldat wisse, daß die Vernichtung des Bolschewismus die Voraussetzung für die Freiheit Europas sei.

Die rumänische Öffentlichkeit steht völlig unter dem Eindruck der Rede des Führers, die von der gesamten Presse in ausführlicher Fassung wiedergegeben wird und vom rumänischen Rundfunk nicht nur in direkter Uebersetzung, sondern auch in einer rumänischen Uebersetzung vermittelt wurde. „Unüberfüll“ schreibt über das britische Weltreich breche die Katastrophe herein und die wahre Jugend Europas habe sich verschworen, auch den bolschewistischen Weltfeind niederzuschlagen. Auf den Schlachtfeldern des Ostens werde sich das Schicksal entscheiden und es gebe nur eine Parole, die heiße Sieg.

Der japanische Rundfunk veranstaltete anlässlich der Führer-Rede am Montagabend eine Sondersendung, in der der japanische Rundfunkprediger die Rede Adolf Hitlers in japanischer Sprache vorlas. In die Sendung wurden verschiedentlich Schallplattenaufnahmen von den markantesten Punkten der Rede eingeschaltet. Die japanische Presse weist in ihren Kommentaren besonders auf den festen Willen des deutschen Volkes hin, den Kampf bis zum siegreichen Ende fortzuführen.

Für entschlossenes Handeln

Drei neue Träger des Ritterkreuzes

anb. Berlin, 27. April. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalmajor Johannes Schlemmer, Kommandeur einer Infanterie-Division (geboren am 18. Januar 1893 als Sohn eines Zollrats in Kesselwang), und Oberleutnant Friedrich Wilhelm Proste, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment, sowie an Hauptmann Joachim Böcker, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Englische Diplomaten schmuggeln Waffen

Schamloser Mißbrauch des schwedischen Vertrauens - Scharfe Kritik in Stockholm

Von unserem Korrespondenten

17. Stockholm, 28. April. Die von britischer Seite vorgenommene Bewaffnung der am 1. April von Göteborg ausgelaufenen norwegischen Fahrzeuge hat in Schweden großes Aufsehen hervorgerufen. Daß englische Gesandtschafts- und Konsulatsbeamte ihre Vorrechte ausnutzen, um auf die norwegischen Fahrzeuge Maschinengewehre und anderes Kriegsmaterial zu schmuggeln und damit die schwedische Neutralität in Verdacht zu bringen, wird in der Presse allgemein als Mißbrauch des schwedischen Vertrauens verurteilt.

Die englischen Befehlshaber der beiden nach Schweden zurückgekehrten norwegischen Fahrzeuge, die die Flucht nach England als aussichtslos erkannten, haben in einem Verhör ihre Mitschuld an dem englischen Waffenschmuggel eingestanden. Das Gerichtsverfahren gegen sie wird am 5. Mai in Göteborg eingeleitet, voraussichtlich aber geheim sein. Der Befehlshaber der „Lionel“ gab an, daß er von einem Engländer mit Namen Reynolds zwei Maschinengewehre sowie 2000 scharfe Patronen erhalten habe. Der Zollvorstand in Göteborg stellte in seinem Bericht über die zollamtliche Untersuchung der beiden Fahrzeuge fest, daß sich insgesamt fünf Maschinengewehre und 5000 Patronen an Bord befanden.

Ueber den stellvertretenden britischen Handelsattaché in Stockholm, George Binnie, der den Waffenschmuggel hauptsächlich bewerkstelligt hat, berichtet die schwedische Presse, daß er auf dem zurückgekehrten Fahrzeug „Dicto“ die Flucht nach England antreten wollte. Nach der Rückkehr nach Göteborg gelang es ihm, unbemerkt das Land zu verlassen. Den Transport der Waffen bewerkstelligte er hauptsächlich spät abends nach Beendigung der Arbeiten im Hafen oder in der Nacht. Er traf im Hafen stets in seinem Privatauto mit großen Paketen geladen ein, die Maschinengewehrteile enthielten. Die schwedische Be-

amten kontrollierten ihn auf Grund seiner Immunitätsrechte nicht. „Stockholm Tidningen“ verweist in einem Kommentar darauf, daß Binnie kaum auf eigene Faust, sondern auf Anweisungen hin gehandelt haben müsse. Die wirkliche Verantwortung dürfe daher bei höheren britischen Stellen liegen. Dieser Vorfall werfe einen Schatten auf die englische Gesandtschaft und ihre Leitung. „Svenska Dagbladet“ nennt es eine unausbleibliche Konsequenz, daß sich die betreffenden Personen nicht weiter als Vertreter der britischen Interessen in Schweden aufhalten dürften.

USA-Truppen auf Neu-Kaledonien



In Bichy wurde eine Verlautbarung herausgegeben, die zu der Entsendung nordamerikanischer Truppen auf die in der Hand des Verräters de Gaulle befindlichen Inselgruppe Neu-Kaledonien Stellung nimmt. In dieser Erklärung heißt es unter anderem, daß die Befehle durch aufständische Franzosen Roosevelt noch lange nicht dazu ermächtigt, dorthin Truppen zu senden. Die französische Regierung habe daher ihren Botschafter in Washington angewiesen bei der USA-Regierung sofort Protest zu erheben (Archiv der NS-Presse)

Auch Neuseeland wird jetzt „USA-Dominion“

Der betrogene Betrüger

Churchill muß zu dieser Entwicklung im Südpazifik wohl oder übel sein Jawort geben

Die zielbewußten Versuche Roosevelts, die verblichenen Reste der britischen Herrschaft im Pazifik als amerikanische Beute heimzubringen, wurden in diesen Tagen durch einen neuen Gangsterstreich im „Südpazifischen Gebiet“ bestätigt.

Obwohl die Neuseeländer den dringenden Wunsch hatten, bei der Verteidigung ihres Gebietes auf das engste mit den Australiern zusammenzuarbeiten, mit denen sie militärisch und verwaltungsmäßig bisher eine große Einheit bildeten, hat Roosevelt auf dieses verständliche Ersuchen nicht die geringste Rücksicht genommen. Der neuseeländische Premierminister mußte selbst zugeben, daß allein unter dem angeblich strategischen, in Wahrheit aber rein politischen Druck Washingtons die Teilung des pazifischen Verteidigungsjochs in eine Süd- und eine Südpazifische erfolgt ist.

Während MacArthur weiterhin Australien im Roosevelt-Sinne bearbeitet, ist das

neuseeländische Inselgebiet zusammen mit den Fidji-Inseln einer besonderen amerikanischen „Infiltrierung“ ausgesetzt worden. Es tritt plötzlich geographisch, militärisch und politisch als ein eigener Bezirk der USA - Herrschaft in Erscheinung, die mit dem militärischen Oberbefehl praktisch die Gesamtverantwortung über das Wohl und Wehe in diesem ehemals britischen Dominion übernommen hat.

Daß Roosevelt aus diesem neuen Herrschaftsbereich aktiv nicht mehr herauszugehen gedenkt, braucht kaum unterstrichen zu werden. Nach

amerikanischer Auffassung bindet schon das „natürliche Schwergewicht“ Australiens und Neuseelands. Die jegige „Kriegslösung“ setzt diese grundsätzlich politische Erkenntnis nur in die Tat um. Churchill aber ist der trauernde Hinterbliebene. Er muß zu der neuen Entwicklung ja sagen, weil ein Nein auch hier längst nicht mehr in seiner Macht steht.

Plutokratienbad Bath

Das britische Modebad Bath, das zur Vergeltung für die brutalen englischen Bombenwürfe auf deutsche Zivilbevölkerung und alte Kulturstädte wiederholt von härteren deutschen Kampffliegerverbänden angegriffen wurde, ist die luxuriöseste Stadt Englands. Sie liegt amplitheatralisch aufgebaut am Fluß Avon, etwa 15 Kilometer oberhalb von Bristol. Seine weißen Steinbauten, zahlreichen Brücken, großen Straßenzüge und Plätze sind seit über 100 Jahren ein beliebter Treffpunkt der englischen „Society“.



11000 sehr alt. Die Römer erwarben etwa ein halbes Jahrhundert nach der Zeitenwende Südenland und errichteten an der Stelle, wo heute Bath liegt, Amphitheater und Tempel. Durch die Angelegenheiten wurde diese Römergründung im Jahre 577 zerstört, später wieder ausgegraben und aufgebaut. Im Laufe der Jahrhunderte entwickelte sie sich zu einem Bischofsitz und schließlich zu einem Badeort und gleichzeitig zum Sammelplatz der eleganten Welt. Ein besonderer Anziehungspunkt sind die heißen Radium-Thermal-Quellen, die täglich eine halbe Million Gallonen liefern und gegen Rheuma, Ischias und Gicht eine gute Heilwirkung haben. Allerdings war es nur der britischen Gelbaristokratie möglich, sich derartige Genüsse zu leisten und die Bäder und Heilquellen von Bath zu besuchen.

Wenn als Antwort auf die rücksichtslosen britischen Angriffe nunmehr die deutsche Luftwaffe sich gerade Bath als einer ihrer Ziele ausgesucht hat, so hat es damit jene Kreise getroffen, die für die Terror-Angriffe der Engländer auf alte deutsche Kulturstätten letzten Endes die Verantwortung tragen, nämlich die britische Plutokratie.

Indien „Arsenal des Ostens“?

Indien als Sklaven des USA-Kapitals

Stockholm, 27. April. Nachdem die englisch-nordamerikanischen Bemühungen, Indien mit Hilfe des Betrugsmanövers von Cripps politisch in ihre Kriegsfront zu pressen kläglich gescheitert sind, wird jetzt - besonders von USA-Seite - der Versuch gemacht, die Millionenmassen des indischen Volkes wenigstens auf wirtschaftlichem Gebiet für die Zwecke des plutokratischen Krieges einzuspannen.

Der Leiter der von Roosevelt nach Indien geschickten technischen Mission der Vereinigten Staaten, Grady, hat diese Pläne mit ziemlicher Deutlichkeit enthüllt, indem er einem Sonderkorrespondenten von Reuters erklärte, er sei überzeugt, daß Indien in Kürze mit Recht den Namen „Arsenal des Ostens“ tragen werde.

Cebu vom Feind geäubert

Erfolgreicher Luftangriff auf Port Darwin

md. Berlin, 28. April. Einer Meldung aus Tokio zufolge, ist die Philippineninsel Cebu jetzt völlig von den Resten der geschlagenen USA-Truppen geäubert worden. Im Zuge dieser Aufräumungsarbeiten erbeuteten die Japaner ein Flugzeug, 417 Gewehre, neun leichte und schwere Maschinengewehre, zwei Geschütze und 272 Motorfahrzeuge. Außerdem fand man 400 Tote, die vom Feind zurückgelassen worden waren.

Die japanische Marineluftwaffe griff mit starken, unter Jagdschutz fliegenden Verbänden den nordaustralischen Luft- und Flottenstützpunkt Port Darwin erneut an. In den Hafenanlagen sowie auf dem Militärflugplatz wurden schwere Schäden angerichtet, wobei vier am Boden stehende feindliche Flugzeuge zerstört wurden. Bei einem Luftkampf über den Dächern der Stadt wurden sieben australische Maschinen abgeschossen.

An der Burma-Front wird die Lage der britisch-sichungkinginesischen Truppen immer verzweifelter. General Stilwell sah sich genötigt, seine Front im Sitag-Tal und im östlichen Abschnitt um 100 Kilometer zurückzunehmen. Angesichts dieser Tatsache muß selbst der britische Nachrichtenendienst von einem „schlechten Verlauf“ der Kämpfe in Burma berichten. Diese Entwicklung wurde verursacht durch heftige Angriffe der Japaner, die den linken Flügel der gegnerischen Armee aufrollten und die Zerschlagung - Streitkräfte in die Luft schlugen. Von entscheidender Bedeutung war dabei die Schlacht bei Loikaw, von wo aus die Japaner durch schwieriges Gebirgs Gelände weiter vorstießen. Im Augenblick sind auf der für Panzerangriffe besonders geeigneten Ebene vor Mandalay heftige Kämpfe im Gange.

Politik in Kürze

Die Deutsche Krankenversicherungsanstalt für die Ukraine ist in Nowo zur sozialen Betreuung der Reichsdeutschen in der Ukraine errichtet worden.

Die internationale Sandwerks- und Gewerbetamer hielt in Rom eine Tagung ab; es wurde beschlossen, eine allgemeine Konferenz im Herbst nach Budapest einzuberufen.

Das sowjetische Arbeiterparadies hat sich gemungen gegeben, seinen marktschreierischen, von weltrevolutionären Phrasen getränkten 1. Mai zum Arbeitstag zu erklären, im Gegensatz zu Deutschland, das auch in diesem Kriegsjahr auf den nationalen Feiertag des deutschen Volkes nicht zu verzichten braucht.

Ein USA-Frachter von 5000 BRT. ist, wie das Marineministerium in Washington mitteilt, in der Nähe der nordamerikanischen Küste von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt worden.

Aus Stadt und Kreis Calw

Dorfgemeinschaft

Der Krieg ist für das ganze Volk und für jeden einzelnen, mag er nun sein, wer er will, eine Zeit der Bewährung. Vor allem trifft dies auch für das deutsche Landvolk zu, denn auf seinen Schultern lastet eine besonders große Verantwortung. Mit der Stunde des Krieges hat sich deshalb auch die Gemeinschaft des Dorfes noch enger zusammengefunden. Ihr ist es auch mit zu verdanken, daß die bisherigen Leistungen aufrecht gehalten werden konnten. In den letzten Jahren sind aus dieser Gemeinschaft immer mehr zu den Fahnen geeilt. Die Väter und Söhne unserer Landbevölkerung vertauschten den Flug mit dem Schwert, um die Heimat zu beschützen. Auf diese Tapferen ist das Landvolk besonders stolz und ihr Einsatz ist eine besondere Verpflichtung für sie alle. Keine Schwierigkeit hat sie zurückgeschreckt, sondern durch noch mehr Arbeit und noch stärkere gegenseitige Hilfe wurde geradezu Unerwartendes gemeistert. Den Frauen der Eingezogenen wurde überall geholfen, ja man betrachtet dies als eine selbstverständliche Pflicht. Die vielen Hände der erfahrenen Bauern und Frauen, der Jun-

gen und Mädel halfen zusammen und schlossen so auch die größten Lücken durch ihren opferbereiten Einsatz.

Daß heute in den meisten Dörfern eine verschworene Gemeinschaft besteht, ist für unsere Soldaten, die so ihre Angehörigen in guter Obhut wissen, eine große Beruhigung. Viele Dörfer unterhalten deshalb auch mit ihren Soldaten einen Gemeinschaftsbriefdienst, damit sie immer auf dem laufenden sind und wissen, was bei ihnen zu Hause vorgeht. Da schreibt einer beispielsweise über den Stand der Frucht, der andere über das Vieh oder sonst ein Ereignis. Die Mädel schreiben von der Schule und die Mädel von ihren Handarbeiten usw., so daß sich die Soldaten draußen an der Front immer stark mit der Heimat und ihrem eigenen häuslichen Herd verbunden fühlen. Dieser Gemeinschaftsbriefdienst von der Front und zur Front sollte überall noch viel mehr Eingang finden. Wo er vorhanden ist, müssen die Briefe sorgfältig gesammelt werden, damit sie einst unseren Kindern und Kindeskindern von der großen Bewährung der dörflichen Schicksalsgemeinschaft künden, die in unseren Tagen Weltgeschichtliches geleistet hat.

Führertagung der Hitlerjugend in Calw

Fähnlein Alburg erhielt die Adler-Plakette

Vergangenen Sonntag kamen die Einheitsführer des Bannes „Schwarzwalb“ der Hitlerjugend zu einer Tagung im „Georgenäum“ in Calw zusammen. Es wurden ihnen die Anweisungen und Befehle für den Einsatz der Hitlerjugend im Sommerhalbjahr 1942 bekannt gegeben. Dieser Einsatz muß sich in diesem Jahre noch viel mehr den gegenwärtigen Verhältnissen anpassen wie in den vergangenen Jahren. Es geht in erster Linie um den vernehten und erweiterten Ernteertrag aller in den Betrieben entbehrlichen Jugendlichen. Jeglicher andere Dienst muß in diesem Sommer hinter dieser vordringlichen Aufgabe zurückstehen.

Innerhalb des Bannes wurde im vergangenen Jahr 1941/42 ein Leistungswettbewerb der Gefolgshafen und Fähnlein ausgetragen, der „Kampf um die Adlerplakette“ genannt wurde, denn als Siegerpreis winkte eine Adlerplakette, die von den Angehörigen der Einheitsführung auf der linken Brust getragen werden darf. Auf der Führertagung am Sonntag wurde das Ergebnis dieses Kampfes bekannt gegeben. Als beste Einheit in unserem Bann erwies sich das Fähnlein 3/401 (Alburg).

„Frühling und Freude“

Ein reizvoller „AdF“-Abend in Calw

Die Deutsche Arbeitsfront, NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltete am Samstag in der städt. Turnhalle in Calw unter dem Motto „Frühling und Freude“ einen bunten, leichtbeschwingten Varieté-Abend. Die durchweg guten Darbietungen waren so vielfältig und wurden so frohgelaut dargereicht, daß jeder Geschmack zufriedengestellt werden mußte. Der Beifall des vollbesetzten Hauses war denn auch überaus herzlich. Das „Aunt May-Trio“, netze junge Wiener Mädel, wirkte zu Beginn im Walzerart über die Bühne. Dem Wiener Walzer ließen die anmutigen Tänzerinnen später einen Strauß gemüthlicher Wiener Lieder folgen. In Einzelgängen gab zwischendurch „Aunt May“ Proben ihrer durch den Reiz einer geschmackbetonten Ausstattung erhöhten Tanzkunst. Glanzpunkte des Abends waren die Auffehen erregenden Zaubereien des „großen

Zum 80. Geburtstag von H. Schöff-Zerweck

Landfahrer, Märchenbühner, Held, Eroberer, ruhiger Stürmer, Kind mit Saitenbilden, flüchtiger Feldherr und Millionenerbe, der leichten Sinns weicht und nie verarmt, Leib auf der Folterbank, verklärter Sohn, heimloser Wanderer nach den ersten Sternen, Prophet und Gladiateur — was nicht alles! Was bist du nicht und was umschreibt dich ganz!

Mit diesen Versen begrüßte Georg Stammeler vor 30 Jahren seinen um 10 Jahre älteren Freund Heinrich Schöff-Zerweck zum 50. Geburtstag. Heute am 28. April wäre Heinrich Schöff-Zerweck 80 Jahre alt geworden und würde gewiß als Dichter und Denker vielfach gefeiert, wenn er noch leben würde; aber auch beim Toten, der in seinen Werken lebt, ist es Ehrenpflicht, seiner ehrenvoll zu gedenken. Die aus innerster Bewegung von Verehrung und Kenntnis hervorgerufenen Worte Stammelers um den Dichter gelten heute fast noch mehr als damals, denn sie haben einen noch größeren Umfang zu umgreifen! So lassen wir heute wieder das Bild dieses starken und weichen Dichters und Denkers vor unseren Augen aufsteigen, das Bild eines deutschen Mannes und Kulturkamp-

fers, der in die Reihe von Arndt, Lagarde usw. gehört, aber wesentlich erweitert und philosophisch vertieft und von faustischer Eigenart aus einem leidenschaftlichen Lebensraum seines Künstlerums. Sein Gepräge in geistvoller Form der Deutung und Betrachtung, oft schlagartig und kurz, weist eine sichere Kraft aus, die auf zähen Lebenskampf und sieghafte Bewältigung der Lebenswirklichkeiten schließen läßt. Keines Naturempfinden erweist seine schwäbische Innerlichkeit, die ihn alles Pflanzum und alle Kreatur in höheren seelischen Zusammenhang bringen ließ. Er besaß eine ungenüßliche Aufgeschlossenheit und Bereitschaft für völkische Forderungen, die noch vor dem Weltkrieg das heute herrschende Gesinnungsgut in sich trug. Auf jahrelangen Wanderschaften traf er sich mit fremdvölkischer Art und ihrem Ausdruck, wußte überall das völkische Eigentümliche zu schätzen, es brachte ihn aber auch zum Bewußtsein seines eigenen Volkstums und zum Stolz auf deutsche Eigenart, deren Verleugnung bei viel Landsleuten im Ausland ihn mit Bitterkeit erfüllte und ihn zu manch scharfer Äußerung veranlaßte. Im Weltkrieg hat er in vorderster Linie der Geistesdämpfer um deutsche Geltung und deutsches Interesse gestanden, wie er auch heute, wenn er noch unseren geschichtlichen Lebenskampf erlebt hätte, seine dichterische Wortmacht zum Erreichen des sich dank der einzigartigen Staatskunst und Strategie unseres Führers allmählich anbahnenden großen Reichs- und Europa-Ziels eingesetzt hätte. Aber sein Geist als Dichter und Seher hat die Notwendigkeit dieses gigantischen Kampfes und seine Krönung in Sieg und Aufstieg unseres Volkes eingesehen und vorausgesehen. Hb. Zerweck.

Kreis Calw in der Dienzucht voran. In der Frühjahrsversammlung der Junfer des Kreisabschnitts Nagold behandelte Kreisgruppenvorsitzer Fegerl, Martinsmoos die Sonntagsaktion im Jahre 1941. Mit Genehmigung konnte er feststellen, daß der Kreis Calw die meisten Völkler im Lande zählt und somit an der Spitze in Württemberg steht.

Aus den Nachbargemeinden

Oberreichenbach. Für gewissenhafte und treue Pflichterfüllung während seines Einsatzes im Osten wurde der Gefreite Friedrich Komenmann von hier mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet. Wenige Tage danach erlitt er als Welder den Heldentod.

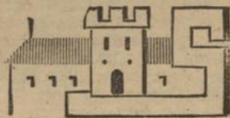
Neuenbürg. Die „Große Lanne“ auf der halben Höhe der Waldrennacher Steige hat vergangenen Winter schwere Schneedruckschäden erlitten und ist jetzt der Art des Waldbauers zum Opfer gefallen. Mit einem Alter von über 150 Jahren, einer Höhe von nahezu 40 Metern, einem Umfang von 4 1/2 Metern und 9 Fehlmessern galt sie als die älteste und schönste unserer Umgebung.

Dienstplan der HJ.

HJ-Gefolgshaft 1/401. Mittwoch: Antreten der Scharen Calw um 20 Uhr an der Alten Post. Antreten der Scharen Handeschule um 20 Uhr vor dem Ban 6. Alles erscheint pünktlich und in tadelloser Sommerdienstkleidung. Spielmannszug Instrumente mitbringen! — Donnerstag: 20 Uhr Sportdienst auf dem Sportplatz Hirsauerstraße. — Samstag: Reichsschießwettkampf. (Näheres am Mittwoch) 20 Uhr Übung des Spielmannszugs in der Turnhalle.

Deutsches Jungvolk Fähnlein 1 und 2/401. Dienstag: Um 19 Uhr Übung des Fanfarenzugs und der Trommler (Anfänger). — Mittwoch: Antreten des Standorts um 15 Uhr auf dem Brühl. S. Z. mit Instrumenten und Sportkleidung. — Freitag: Übung des gesamten S. Z. Antreten um 19 Uhr an der Turnhalle.

JM-Gruppe 1/401. Mittwoch: Schar 1 hat um 15.30 Uhr Turnen. Antreten mit Sport an der Turnhalle.



Schatten über Schloß Eulenstein

Roman von Bill Behm

Nachdruck verboten

„Vierzig Jahre habe ich daran gearbeitet, vierzig Jahre.“
 „Nun, Herr Farber, hoffentlich gelingt es Ihnen“, meinte Doktor Dernbach freundlich.
 „Glauben Sie etwa, daß es nicht geht?“
 „Der alte Mann sah den Kriminalrat an, als wollte er ihm in nächsten Augenblick ins Gesicht springen, aber doch larmerte in seinem Gesichtsausdruck eine unbestimmte Angst. Doktor Dernbach versuchte ihn zu beruhigen.“
 „Sie werden ja selbst wissen, daß schon viele Menschen den Versuch gemacht haben und daß es noch keinem bisher gelungen ist. Das besagt ja aber nicht, daß Ihre Maschine nicht geht. Aber jetzt möchte ich Ihnen einige Fragen stellen, Herr Farber.“
 „Ja, bitte, fragen Sie, ich muß nur die Tür zumachen.“
 „Er erhob sich und schloß die Tür zu dem Raum, in dem sich seine Blumen und Schlangen befanden.“
 „Vierzig Jahre habe ich daran gearbeitet, Herr, und zwei Tage ist sie schon gelassen. Es kann nur ein kleiner Fehler sein, eine Kleinigkeit, die ich ändern muß, und dann ist sie fertig.“
 „Er setzte sich auf einen Stuhl, und auch Doktor Dernbach nahm sich eine Sitzgelegenheit.“
 „Nun hören Sie mal zu, Herr Farber, Sie wissen wahrscheinlich noch nicht, daß Lambach tot ist.“
 „Lambach ist tot“, nickte Farber. „Es geschah

im Jahr, er verdient es, er war ein Schwermehnd.“
 „Er ist ermordet worden.“
 „Ja, ich weiß, Herr, ich weiß“, antwortete Farber zerkürrt, „nur ein ganz kleiner Fehler kann es sein, dann läuft sie.“
 „Woher wissen Sie, daß Lambach ermordet wurde?“ fragte Doktor Dernbach scharf.
 „Wie? Ach so ja. In der Eulenstamm Herr, da ist mehr als ein Mord geschehen. Lesen Sie einmal die Chronik von Eulenstein.“
 „Woher stammt der Name Eulenstamm?“ erkundigte sich Doktor Dernbach auf die Antwort von Farber eingehend.
 „Meistens sitzen in dem Schacht zwei Eulen, Herr.“
 „Und woher wissen Sie, daß Lambach dort ermordet wurde?“
 „Der Andreas hat es mir gesagt“, antwortete Farber, aber man merkte ihm an, daß er schon wieder nicht bei der Sache war.
 „Andreas? Woher wußte er es denn?“
 „Ich weiß es nicht genau, Herr, ich glaube, der junge Baron hat es ihm gesagt.“
 „Kannten denn so viele Leute die Eulenstamm?“
 „Die kannten viele, Herr, aber jetzt weiß ich, was ich falsch gemacht habe, nur eine Kleinigkeit.“
 Doktor Dernbach erhob sich. Es hatte keinen Sinn, länger auf den Alten einzureden, der mit seinen Gedanken nur bei der Maschine war.
 „Ich danke Ihnen, Herr Farber, auf Wiedersehen.“
 „Ja, auf Wiedersehen, Herr“, brummte der Alte, der sich schon wieder der Maschine zugewandt hatte.
 „Ein merkwürdiger Mann“, sagte Doktor Reiter, als sie wieder durch den Garten gingen.
 „Man sollte nicht glauben, daß er schon zweihundert Jahre alt ist“, antwortete Doktor Dernbach.
 „Ja, im Alter verwirren sich leicht die Gedanken.“
 „Als sie auf den Hof kamen, sahen sie, daß die Nordkommission bereits an der Arbeit war. Zwei Automobile parkten, und Polizisten liefen hin und her. Hauptmann Krenkelt kam ihnen triumphierend entgegen.“
 „Wir haben ihn!“
 „Wer haben Sie?“
 „Den Mörder, Rosthorn.“
 „Und was sagt er?“
 „Er bestreitet natürlich alles. Wollen Sie ihn vernahmen?“
 „Ja, das will ich tun.“
 „Er ist in der Küche vom Bäckertaus und wird bewacht.“
 „Wie hat dem Frau Lambach die Nachricht aufgenommen?“
 „Anscheinend hat sie so etwas erwartet“, meinte der Hauptmann. „Sehr betrübt ist sie jedenfalls nicht, sie will nur möglichst bald von hier fort.“
 Sie betraten die zu ebener Erde gelegene Küche, einen altentümlich gewölbten Raum mit einem riesigen Herd an der einen Wand. Sonderbarerweise war dieser Raum entgegen dem üblichen Schmutz sauber und gepflegt.
 An der Tür sah ein Polizist. Freiherr von Rosthorn saß auf einer Bank und rauchte eine Zigarette. Bei ihrem Eintritt stand er auf.
 „Ich beklage sofort freigelassen zu werden“, rief er laut, bevor Doktor Dernbach noch ein Wort gesagt hatte.

Abendmusik mit Werken von Th. Laitenberger in der Calwer Stadtkirche

Am Sonntag führte der Organist Th. Laitenberger in der Stadtkirche teils an der Orgel, teils am Dirigentenpult eigene Werke vor. Es war das die erste Gelegenheit, die Entwicklung seines musikalischen Schaffens in den verschiedenen Arten der Kirchenmusik kennen zu lernen; Orgelwerke, Kantate, unbegleitete Motette und Choralstücke kamen zur Darbietung. Der Tonseger ist ausgestattet mit dem notwendigen handwerklichen Rüstzeug der Kompositionsregeln und einer umfassenden Kenntnis der Stilarten in der Musikgeschichte und hat damit auf dem alten fruchtbaren Acker deutscher Kirchenmusik neue Saaten bestellt. Er scheut sich nicht, alte Formen heranzuziehen und diese mit der Tonsprache unserer Zeit zu füllen. Vielleicht haben manche Zuhörer über gewisse „fremde Klänge“ den Kopf geschüttelt. Das war nie anders, wenn neue Musik an die Ohren der an alte Harmonien gewöhnten Zuhörer herangebracht wurde. Beispiele lassen sich da nennen von Heinrich Schütz über Wagner bis zu Reger. Beim Verlassen der Kirche ist uns Hans Sachsens Wort aus den Meisterliedern in Erinnerung gekommen, als der Neuerer Walter von Stolzing vor den Zünftlern sang: „Dem Vogel, der heut sang, dem war der Schnabel wohl gewachsen.“
 Wer die Tonstücke öfters zu hören Gelegenheit gehabt hat, konnte sich überzeugen, daß alles selbstverständlich und einfach schön klingt. Aber nicht nur das. Wir mußten mit Befriedigung feststellen, daß hier ein Mann musiziert, der etwas Eigenes zu sagen hat und der die Bilder, die aus seinem Inneren quellen, ans Tageslicht fördern muß. — Wenn wir einem der Werke vor den anderen den Vorzug geben wollten, so wäre das die stimmige unbegleitete Motette, die man als einen genialen Wurf bezeichnen kann. Auch der Orgel, immer noch der „Königin der Instrumente“, hat der Künstler in den verschiedenen Werken seine besondere Liebe geschenkt.

Frau Schiler (Violine), Fräulein Eva Hölderlin als Orgelbegleiterin und Herr Hölzel stellten sich mit gewohnter Bereitwilligkeit in den Dienst edler Kunst. Ein kleines Orchester und ein zu diesem Zweck zusammengestellter Chor waren fleißig an der Arbeit, um die ungewohnten Werke befriedigend vorzuführen. Dem trefflichen Tonseger einen besonderen Glückwunsch zu diesem Abend, dessen Erfolg ihm gewiß den Antrieb zu weiterem Schaffen geben wird.

„Selbstverständlich, Sie können auch sofort gehen“, antwortete der Kriminalrat.
 „Ja, aber...“ machte Rosthorn, der auf Widerstand gefaßt war und sich diese Nachgiebigkeit nicht erklären konnte.
 „Ich weiß nämlich zufällig, daß Sie nichts mit dem Mord an Lambach zu tun haben.“
 „Woher wollen Sie das wissen?“ fragte Rosthorn verblüfft.
 „Weil Sie Schuhe mit gerippten Gummisohlen tragen. Sie können also an sich gehen, ich wäre Ihnen nur sehr dankbar, wenn Sie mir vorher einige Fragen beantworten.“
 „Bitte sehr.“
 „Sie waren in der sogenannten Eulenstamm.“
 „Ja“, bestätigte Rosthorn.
 „Und Sie wollten vermutlich etwas herausholen.“
 „Ja.“
 „Darf ich fragen, was das war?“
 Freiherr von Rosthorn dachte einen Augenblick nach: „Darüber verweigere ich die Aussage.“
 „Ausgezeichnet.“ Doktor Dernbach rieb sich die Hände, als sei dies ein Geständnis gewesen. „Ich nehme an, daß Sie vom Schacht aus die Eulenstamm betrachten. Nicht wahr?“
 „Ja.“
 „Sehr gut. Sie öffneten die kleine Tür und sahen Lambach am Tisch sitzen. Zunächst glaubten Sie, er lebe, als Sie aber entdeckten, daß er tot war, wichen Sie entsetzt zurück und stießen dabei an das Schränkchen an der Tür, wodurch die Wase zu Boden fiel. Stimmt das?“
 „Ja.“
 „Und was taten Sie dann?“
 Rosthorn atmete tief, bevor er antwortete: „Ich hob die Wase auf und stellte sie an ihren Platz zurück.“
 „Aha, wunderbar. Und dann?“
 Der Freiherr sah einen Augenblick zur Decke: „Ich bin dann durch den Schacht wieder nach oben gefletter.“
 „Schade, wirklich schade“, bedauerte Doktor Dernbach.
 „Zuwiefern schade?“ fragte Rosthorn, dem der Ton Doktor Dernbachs keineswegs gefiel.
 „Ich meine nur, es ist schade, daß Sie ihr wirkliches Ziel nicht erreichten. Aber weiter. Sie trafen draußen den Knaben Andreas und teilten ihm den Tod Lambachs mit?“
 „Ja.“
 „Ich danke Ihnen, Herr von Rosthorn, Sie können nun gehen, das war alles.“
 Rosthorn ging ohne Gruß. An der Tür aber wandte er sich um:
 (Fortsetzung folgt.)

Gesundheit ist kein Zufall

Tausende haben während des Krieges diesen Film gesehen und die Broschüre gleichen Namens gelesen. Sie hat ihnen gezeigt, wie wertvoll und wichtig die Zähne und ihre richtige Pflege für Gesundheit und Aufbau des ganzen Körpers sind. Die gesteigerte Nachfrage nach Zahnpflegemitteln, wie Chlorodont, ist eine Folge dieser Aufklärungsarbeit. Chlorodont wird noch immer in großen Mengen hergestellt und nur an Fachgeschäfte abgegeben. Direkte Bestellungen können nicht berücksichtigt werden. Wir bitten um Ihr Verständnis, wenn Sie Chlorodont nicht immer in Ihrem Stammgeschäft erhalten können. Gehen Sie jetzt ins Chlorodont besonders sparsam um!

Die Schuh polier mit Kavalier

Nachrichten aus aller Welt

Gewohnheitsverbrecher erschossen
Wie der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei mitteilt, wurde der Gewohnheitsverbrecher Wilhelm Thiede erschossen.

Vierlinge im Elsas

Die Frau des Arbeiters Fritz Kraft in Lampertheim brachte Vierlinge, zwei Buben und zwei Mädchen, zur Welt. Eines der Kinder, die, wie alle Vierlingsgeburten, ziemlich schwach waren, ist bereits gestorben. Die anderen drei sind gesund und munter. Vierlingsgeburten sind recht selten. Man rechnet in Deutschland auf 80 normale Geburten eine Zwillinggeburt, auf 6400 Normalgeburten eine Drillinggeburt und erst auf 512 000 Geburten eine Vierlingsgeburt, Fünftlinge sogar erst nach 41 Millionen Geburten.

Todesstrafe für Feldpostmarder

Vor dem Sondergericht Frankfurt am Main wurde der 35jährige Postfacharbeiter Ludwig Koll wegen Unterschlagung von Feldpostsendungen zum Tode verurteilt. Koll hatte sich in großem Umfange Feldpostbriefe und Nachrichten meist mit Zigaretten angeeignet. 400 Fälle konnten ihm nachgewiesen werden. Die Beute verkaufte er zum größten Teil.

Beim Sturz aus dem Fenster aufgefangen

Zwei drei- und vierjährige Kinder, die sich offenbar beim Spielen zu weit aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes gelehnt hatten, stürzten in Genua fast zur gleichen Zeit auf den Hof. Ein beherzter Mann konnte das kleinere der beiden auffangen und dadurch schlimmeres Unheil verhüten. Das ältere wurde dagegen nicht merklich verletzt.

Mit dem Treptroller in den Tod

In Hildburghausen fuhr ein dreijähriges Mädchen, während die Mutter in der Waschküche arbeitete, mit einem Treptroller im Keller und in dem Waschraum umher. Die Mutter mußte zwischen durch für einen Augenblick in die Wohnung, um nach dem Jüngling zu sehen. Als sie den Waschraum wieder betrat, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Das kleine Mädchen war in einen Kessel mit kochender Lauge gestürzt. Es war mit dem Koller gegen den Kessel gefahren, hatte das Übergewicht verloren und war hineingestürzt. Das Kind war trotz aller ärztlicher Bemühungen nicht zu retten.

Durch Blitzschlag getötet

Der 32jährige Leonhard Dausratshofer in Speyer (Bayerisch Schwaben) wurde bei der Ausführung von Landarbeiten durch Blitzschlag getötet. Durch die infolge des Blitzschlags plötzlich stehenden Pferde wurde der Vater des Bauern verletzt, während ein mitarbeitender Kriegsgefangener längere Zeit bewusstlos war.

Drei Tage in einem Schneegrab

Zwei Freundinnen aus Linz und Gmunden unternahm eine Ausflugsfahrt auf den Felsenkogel im Salzkammergut, wo sie sich in einer Berggipfel-Schär entließen. Als die beiden nicht wieder zurückkehrten, nahm die Bergwacht die Suche auf, aber erst nach drei Tagen konnten die Mädchen aufgefunden werden. Sie waren in ein sogenanntes Grundloch, eine durch Schneeverwehungen überdeckte Schlucht gestürzt. Während die eine der beiden bereits tot war, konnte ihre Begleiterin schwer verletzt zu Tal gebracht werden.

Mit dem Beil gegen einen Gendarmen

In einem Dorf bei Gersdorf (Schleswig-Holstein) hatte eine Frau, die als hemmungslos und leicht erregbar bekannt ist, Streitigkeiten mit einem Nachbarn, wobei es auch zu gegenseitigen Anschuldigungen des Diebstahls kam. Als aus diesem Anlaß ein Gendarmenbeamter bei der Frau erschien, um sie zu verhören, geriet sie erneut in einen Zustand hochgradiger Erregung. Sie griff in der Küche ein Beil und schlug damit hinterücks auf den Beamten ein, der ahnungslos über sein Protokoll gebeugt saß. Der Beamte erhielt eine klaffende Kopfwunde und taumelte blutüberströmt zur Tür, wobei ihm die Frau noch zwei weitere Hiebe in den Nacken versetzte, die den Mann getötet haben würden, wenn sein dicker Mantelkragen ihn nicht geschützt hätte. Das Sondergericht Kiel verurteilte die rabiate Angeklagte zu acht Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Lübeck hat seine Störche wieder

Am Tage nach der Schredensnacht freisten die ersten beiden Störche über Lübeck. Offenbar hat der Quail, der vielfach noch brennenden Häuser ruinen herbeiflucht, vorerst von einer Nisthilfe abgesehen. Jedenfalls fliegen sie weiter und machen sich vorübergehend

woanders heimisch. Sie sind sie endgültig wiedergekehrt und lazen, vernünftig und zufrieden klappernd, auf dem Dach der Burgkapelle, die den britischen Mordfliegern nicht zum Opfer gefallen ist, ihr Nest errichtet.

Pole gab sich als Polzist aus

Ein 21jähriger Pole aus Kafel, der unbedingt einen goldenen Ring haben wollte, suchte verschiedene seiner Landsleute auf, gab sich dort als Kriminalbeamter der Polizei aus und forderte die Herausgabe aller Goldsachen, die nach einer neuen Verfügung abgeliefert werden müßten. Wer das Gold nicht gleich hergibt, werde in wenigen Stunden vom Polizeiauto abgeholt werden. Auf diese Weise bekam der Pole mehrere Goldringe in die Hände, doch war die Freude an dem begehrten Besitz kurz, denn er konnte schnell entlarvt und festgenommen werden. Das Sondergericht Bromberg verurteilte ihn nach den neuen Bestimmungen, die Amtsnahmung mit härtester Strafe bedrohen, zum Tode.

Bulgarische Stadt überschwemmt

Die starken Regengüsse der letzten Tage haben in Westbulgarien, vor allem in der an dem Fluß Mischawa liegenden Stadt Piro, große Überschwemmungen verursacht. Der Fluß ist über die Ufer getreten und hat einige Stadtviertel überflutet. Die Bevölkerung mußte zum Teil ausgedrängt werden. Auch die Umgebung von Piro ist teilweise überschwemmt, so daß der Verkehr mit mehreren Dörfern unterbrochen wurde.

Großfeuer zerstörte Kunstwerke

In der Kirche von Maluenda in der spanischen Provinz Saragossa brach Feuer aus, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude in Flammen hüllte und trotz der aus den benachbarten Städten herbeigeeilten Feuerwehr nicht gelöscht werden konnte. Die Kirche, ein hervorragendes Bauwerk im maurischen Stil, enthielt unerfessliche Altargemälde (darunter eines aus gotischer Zeit), deren Rettung unmöglich war.

Kultureller Rundblick

Rudolf Fernaus neue Filmrolle. Rudolf Fernaus von den Würt. Staatstheatern spielt die männliche Hauptrolle in dem neuen Kriminalfilm der Terra „Dr. Crivven an Bord“. Die Aufnahmen werden zur Zeit in Prag gedreht.

Jubiläum an der Universität Freiburg. In diesen Tagen kann das Institut für Zeitungs- und Buchwissenschaft an der Universität Freiburg auf eine zwanzigjährige Arbeit zurückblicken. Sein Leiter ist Dr. h. c. Dr. Wilhelm Kay, den der Führer zu seinem 75. Geburtstag im Jahre 1940 mit der Goethe-Medaille auszeichnete.

Konzertplätze kosten Wolle. Im Rahmen der Wollsammlung der Reichslichen Partei veranstaltet die Mailänder Scala ein Konzert unter der Leitung des Sabatas, bei dem die Eintrittsgelder in Wolle zu entrichten sind. Die Logen- und Parkettplätze kosten ein Kilogramm, die Galerieplätze ein Viertel und ein halbes Kilo Wolle.

Die Landeshauptstadt meldet

Generalmajor a. D. Freiherr von Ziegler erhielt vom Führer zu seinem 60jährigen Militärdienstjubiläum ein Glückwunschtelegramm aus dem Führer-Hauptquartier. Gewerbeschulrat Adolf Segele in Bad Cannstatt, durch seine langjährige Tätigkeit als Vorsitzender der schwäbischen Turnerschaft in weiten Kreisen des Landes bekannt, kann auf eine fünfzigjährige Dienstzeit in der Schule, davon 37 Jahre in der gewerblichen Berufsschule zurückblicken.

Der Höhenpark Killesberg hatte am Tage seiner Wiedereröffnung bereits 2000 Besucher.

Frontkämpfer-Siedlung in Vietingheim

Vietingheim. In der letzten Ratsherrensitzung teilte Bürgermeister Holzwarth mit, daß die NSDAP, Landesdienstleitung Württemberg-Schwaben, beabsichtigt, hier eine Frontkämpfersiedlung zu errichten. Die Stadt wird das Baugelände für 25 Häuser bereitstellen.

Mehrere Erdbunker erstürmt

Selbstat eines schwäbischen Feldwebels
Berlin, 26. April. Beim Angriff auf eine den feindlichen Nachschubweg beherrschende Höhe im nördlichen Abschnitt der Ostfront brach ein Feldwebel eines württembergischen Pionierbataillons an der Spitze eines Stoßtrupps im schwersten feindlichen Feuer in stark ausgebaute feindliche

Feststellungen ein und drang von hier aus trotz heftigster Abwehr in den Rücken der Stellungen des Gegners vor. Selbst mit Handgranate und Maschinengewehr in vorderster Linie kämpfend, erlitt er mehrere Erdbunker, deren Besatzungen gefangen genommen oder vernichtet wurden. Durch sein tapferes und entschlossenes Handeln hat der Feldwebel, der im weiteren Verlauf der Kämpfe schwer verwundet wurde, entscheidenden Anteil an der Eroberung der von den Volksgenossen besetzten und für die Fortführung der Angriffe wichtigen Höhe.

Der Sport vom Sonntag

Glanzvolle Hallenspiele der HJ

Die Hallenspielspiele der württembergischen Hitler-Jugend am Samstagabend, bei denen Obergebietsführer Sundermann und Gebietsmaßstabführer Schönberger in der vollbesetzten Stuttgarter Stadthalle zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnten, nahm einen glanzvollen Verlauf und zeigte prächtige Leistungen bei den verschiedenen sportlichen Vorführungen. Beim 60-Meter-Lauf der Mädel siegte Lore Sinn (Bann 119 Stuttgart) mit 9,2 Sekunden vor Grünenbach und Merz (beide Bann 119), im 800-Meter-Lauf der Hitler-Jugend Bräunle (Bann 119) in 2:18 Minuten vor Gugel (Bann 365 Ehlingen), Eisenhardt (Bann 402 Böblingen) und Holzmann (Bann 119). Der Bann 180 Ludwigsburg gewann die 10mal-Eine-Minuten-Stafel in 3:30,5 Minuten vor dem Bann 119 (3:32), Bann 365 Ehlingen (3:34) und Bann 402 Böblingen (3:41 Minuten). Das Hallen-Sandballspiel zwischen den Bann 119 Stuttgart und 109 Karlsruhe wurde von den Badenfern mit 5:3 (2:3) Toren gewonnen.

TSV Münster und MVB Aalen

Gebietsmeisterschaften im Geräteturnen
Das Gebiet 20 Württemberg der Hitler-Jugend trug am Wochenende ihre Gebietsmeisterschaft im Geräteturnen in der Schloßturnhalle in Stuttgart aus. Drei Mannschaften der A-Klasse, 15 Mannschaften der B-Klasse sowie 51 Einzelwettkämpfer trafen an. Der Wettkampf bestand aus einem Zehn-Kampf, und zwar einer Pflicht- und Kürübung am Reck, Barren, Pferderring, Ringen und Bodenturnen. In der A-Klasse verteidigte der letztjährige Gebietsmeister, Bann 119 TSV Münster seinen Titel erfolgreich, obwohl nach der Pflichtübung der Bann 440 (Badnang) einen Vorsprung von 14,5 Punkten hatte. Münster holte aber diesen Vorsprung bei den Kürübungen auf und gab seinen erzielten Vorsprung nicht mehr ab. In der B-Klasse erkämpfte sich der Bann 123 MVB Aalen vom ersten Wettkampftage an eine klare Führung und siegte mit 1049 Punkten vor Bann 425 (Napola Rottweil) und Bann 119 (MVB Stuttgart). An der Einzelmeisterschaft

Tag	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
Phase																															
Abendstunden																															
Morgenstunden																															

Der Mond erleuchtet unsere Nächte in der zweiten Hälfte des Monats Mai. Am 8. Mai ist letztes Viertel und erst nach dem am 16. Mai stattfindenden Neumond wird unser Trabant wieder am Abendhimmel erscheinen. Er erscheint dann am 23. Mai das erste Viertel und am 30. Mai ist Vollmond.

schäft lag Schneider (Badnang) nach den Rücksichtungen noch in Front, doch Wißel (Stuttgart-Gablenberg) holte diesen Vorsprung in den Kürübungen auf und sicherte die Gebietsmeisterschaft mit 185 Punkten vor Schneider und Bay (Münster).

Der Rundfunk am Dienstag

Reichsprogramm: Solisten des Opernhauses Frankfurt am Main bringen ein Nachmittagskonzert: „Aus der Welt der Oper“ von 16 bis 17 Uhr; Clara Ghera, Caba Waders, Marion Gunten, Alf Nanz, Reg Derrmann, Jean Stern und Helmuth Schwesig sind mit Arien und Szenen aus Opern von Mozart, Pfitzner, Weber, Nicolai und Verdi zu hören. — Die Rundfunkgesellschaft der Hitler-Jugend Wien mußigt unter der Leitung von Gottfried Preinfalk von 20.20 bis 21 Uhr: Chorwerke alter Meister, neuere Volks-

WIR SIEGEN, WEIL WIR ZUSAMMENSTEHEN.

Heder und Instrumentalmusik von Händel, Bach und Haydn bilden das Programm. — Die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler, das Rundfunkorchester unter Leitung von Max Schöller und viele Solisten wirken mit in Wiens Sendung von 21 bis 22 Uhr, die mit Opernclausuren erzieht.

Deutschlandfunk: Gisela Bauer (Sopran), Rudolf Wank (Bariton) und Erich Witte (Tenor) sind die Solisten der „Rust zur Dämmerstunde“ von 17.15 bis 18.30 Uhr, die unter der Leitung von Ernst Grabe Werke von Bialdi, Händel, Gluck, Sauer und Mozart bringt

Wirtschaftsnachrichten für alle

Landwirtschaftliche Zentralkasse

Der Geschäftsbericht der Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H. Stuttgart für 1941 betont, daß, soweit es sich um das besondere Arbeitsgebiet des kreditgenossenschaftlichen Zusammenschlusses handelt, auch hier von einer weiteren fortschreitenden günstigen Entwicklung berichtet werden kann. Die Einlagenbestände haben sich wesentlich erhöht. Das Kreditbedürfnis war verhältnismäßig bescheiden; es konnte (abgesehen von einigen größeren Krediten für Molkerei- und Weingärtnergenossenschaften) durch die örtlichen Kreditgenossenschaften ohne Inanspruchnahme der Zentralkasse leicht befriedigt werden. Der Gesamtumlauf beträgt 2,49 (Vorjahr 2,24) Milliarden Mark. Die Bilanzsumme ist mit 288,47 Millionen um 97,20 Millionen Mark höher. Der Mitgliederstand betrug Ende 1941 1710 (1708), davon waren u. a. 1499 Spar- und Darlehensklaffen und Genossenschaftsbanken, 111 Molkerei- und Milchgenossenschaften, ohne die Württ. Milchverwertung AG, 22 Bezugs- und Absatzgenossenschaften und 46 Weingärtnergenossenschaften. Der Einlagenstand bei der Zentralkasse ist gegenüber dem Vorjahre mit 276,2 Millionen Mark um 55,08 v. H. gestiegen. Den Mitgliedern wurden 39,37 (39,26) Millionen Mark Kredite eingeräumt. Aus dem Reingewinn von 428 668 (443 707) Mark werden wieder 4 v. H. Dividende verteilt.

Erzeugerfestpreise für Getreide im Mai

Die Preise für 100 Kilogramm, frei verladen, Vollbäckung, sind im Mai 1942 für Weizen württembergischer, durchschnittliche Beschaffenheit, 75 bis 77 Kilogramm Sektollergewicht in den Bezugsgebieten: B 14 20,80, B 16 21, B 17 21,10, B 18 21,20, B 19 21,40 Mark; Roggen, durchschnittliche Beschaffenheit, 70 bis 72 Kilogramm Sektollergewicht: R 18 19,90, R 19 19,50 Mark; Futterweizen, durchschnittliche Beschaffenheit, 50 bis 60 Kilogramm Sektollergewicht: G 17 17,00, G 18 17,90 Mark; Futtererbsen, durchschnittliche Beschaffen-

heit, 46 bis 48 Kilogramm Sektollergewicht: W 11 17,50, W 14 18 Mark. Der Dinkelpreis beträgt jeweils 75 vom Hundert der Weizenpreise.

Erzeugerfestpreise für Speisekartoffeln

nsr. Für den Monat Mai 1942 gelten im Gebiet des Kartoffelwirtschaftsverbandes Württemberg folgende Erzeugerfestpreise je 50 Kilogramm brutto frei Empfangsstation: Für weiße, rote und blaue Sorten 2,95, für gelbe Sorten 3,25 Mark. Für die Sorten „Juli (Meran)“, „Siedende“ und „Wolke“ und für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Königsberger Gelbkante“ und „Königsberger“ in den Verkehr gebracht werden, können die für gelbe Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerfestpreise kraftfrei Empfangsstation bis zu 1 Mark, für die Sorten „Frühe Hörnden“, „Lannensapfen“ (Stöck Mäule) bis zu 2 Mark überfordert werden. Für Speisekartoffeln, die unter der Bezeichnung „Königsberger Blaunkante“ und „Weißkante“ in den Verkehr gebracht werden, können die für weiße, rote und blaue Speisekartoffeln festgesetzten Erzeugerfestpreise kraftfrei Empfangsstation bis zu 1 Mark überfordert werden. Bei Lieferungen mittels eigenem Fahrzeug des Erzeugers dürfen höchstens nachstehende Höchstpreise verlangt und bezahlt werden: frei Keller des Erzeugers 3,70 (Gaststätten, Krankenhäuser und dergleichen) im Preisgebiet A für gelbe Sorten 3,95, weiße, rote und blaue Sorten 3,85, im Preisgebiet B für gelbe Sorten 3,85, für weiße, rote und blaue Sorten 3,55, im Preisgebiet C für gelbe Sorten 3,80, für weiße, rote und blaue Sorten 3,50 Mark; frei Keller des Erzeugers 3,70 (Gaststätten, Krankenhäuser und dergleichen) im Preisgebiet A 4,25 bzw. 3,95, im Preisgebiet B 4,15 bzw. 3,85, im Preisgebiet C 4,10 bzw. 3,80 und im Preisgebiet D 3,70 bzw. 3,40 Mark.

Heute wird verdunkelt:

von 21.32 bis 5.39 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boeger, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter P. H. Schöller, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wald-Verlag GmbH, Druck: A. Oelschläger, Buchdruckerei Calw. Z. Zt. Preisliste 5 gültig.

Wiltbad, 24. April 1942

Todesanzeige

Mein lieber Mann, unser treubeforgter Vater und Großvater

Otto Wagner

Inhaber der Württhg. Rettungsmedaille

ist heute früh im 81. Lebensjahr sanft entschlafen.

Im tiefer Trauer:

Rosa Wagner geb. Nicolai, Wiltbad, Pension Kath

Karl Otto Wagner und Frau Liesel geb. Sauber, Rastatt Ludwigsring 21

Gustav und Hannelore Wagner

Die Einäscherung findet nach dem Wunsche des Entschlafenen in aller Stille statt.

Bitte beachten!

Mein Atelier ist für Bildnis- und Vasaufnahmen **nur Dienstag, Donnerstag und Samstag**, von 9-18 Uhr bei üblicher Mittagspause geöffnet. **Sonntags ganz geschlossen!**

Foto-Jung, Lederstraße 37, wo Sie immer gut bedient werden!

Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK. Kreisstelle Calw, Bahnhofstr. 42

NS.-Frauenshaft Calw

Heute Dienstag 20.15 Uhr

Arbeitsabend

Mittwoch

Nachmittags

Wer nimmt alte Frau

gegen entsprechende Vergütung auf? Angebote unter **N. 98** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wald“

Trineral

Ovaltabletten

helfen bei

Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.

Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Fig.!

Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!

Trineral GmbH., München J 27/185

Wirtschaftswerbung auch im Kriege

Wer nimmt alte Frau

gegen entsprechende Vergütung auf? Angebote unter **N. 98** an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wald“

Garantol

Winkl. Nr. 4

Steingut- oder wasserdichte Tongefäße eignen sich am besten zum Einlegen der Eier in Garantol. Bei Gläsern besteht eine gewisse Bruchgefahr und in Metall-, Emaille- oder Holzgefäßen halten sich die Eier weniger gut.

— und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entnommen und zugelegt werden!